



© Copyright: Malin Widén,  
Die Idee kommt beim Zeichnen

34

# Die-Idee-kommt-beim-Zeichnen

35

**Die fortschreitende Digitalisierung verändert unsere Wahrnehmung, unser Denken und Handeln. Sie verändert auch unser Verhältnis zum Bild und fordert die Schule dazu auf, über Macht und Wirkung von Bildern nachzudenken, in Bildern zu denken und sie in neue Kontexte zu stellen. Doch wie soll dies gelingen? Zu einer zeichnerischen Herangehensweise lädt das Buch «Die Idee kommt beim Zeichnen» ein.**

Ein bewusster Umgang mit dem Bild beginnt beim Bildermachen selbst. Das Zeichnen eignet sich dabei besonders gut, weil es Kindern nahe ist und sie es intuitiv als Sprache nutzen. Eine Zeichnung kann erzählen, berühren, zum Lachen bringen oder etwas erklären. Das Zeichnen kann helfen zu verarbeiten, den Blick zu schärfen, zu verstehen, sich ein Bild von etwas zu machen, sich etwas vorzustellen, etwas fassbar zu machen, die Perspektive zu wechseln, einzutauchen, mitzufühlen, auf Ideen zu kommen. In meiner Masterthesis «Die Idee kommt beim Zeichnen» habe ich untersucht, was es bedeutet, das Zeichnen mit dem Denken in Verbindung zu bringen, und welche Herausforderungen und Möglichkeiten eine reflexive Zeichenpraxis für die Primarschule mit sich bringen könnte. Entstanden ist ein experimentell-wissenschaftliches Buch, das Lehrer:innen, Kunstvermittler:innen und Künstler:innen dazu inspirieren möchte, das Zeichnen nicht als Leistungsdisziplin, sondern vielmehr als Sprache zu vermitteln.

Das Zeichnen bietet Kindern die Möglichkeit, sich mit ihren Gedanken, Gefühlen und Erlebnissen auseinanderzusetzen, indem sie diese visualisieren. Abstrakte, unsichtbare Gedanken und Gefühle werden nicht nur sichtbar und somit ein Stück weit realer gemacht, sie lassen sich auf dem Blatt auch unmittelbar formen und verändern. Es schafft Raum zum spielerischen Denken, Fühlen und Experimentieren. Vom Zeichnen als Sprache auszugehen und durch das Zeichnen über Macht und Wirkung von Bildern nachzudenken, widerspricht jedoch jeglicher Bewert- und Vergleichbarkeit von Bildern. Häufig ist im Unterricht das Bildermachen auf das Entstehen von homogenen, gut bewertbaren Bildprodukten ausgerichtet, was viele Türen verschliesst. Insbesondere in der Didaktik braucht es deshalb neue Ansätze und Beispiele; nämlich solche, die das Zeichnen nicht als Nachahmung vorhandener Bildkategorien verstehen, sondern als offenen Denkprozess, der auch fächerübergreifend stattfinden kann.

Für die Praxis bedeutet dies konkret, dass im Zeichenunterricht mehr Platz für individuelle Lösungen geschaffen und Hemmungen vor dem Zeichnen entgegengewirkt werden sollte. Das Zeichnen sollte so angeleitet werden, dass sich verschiedene Optionen für individuelle Anknüpfungspunkte ergeben. Beispielsweise könnten Zeichnungen zu einer Frage oder zu einem Lied entstehen, ohne dass das Endprodukt im Detail feststeht. Die Reaktion der Lehrperson auf den Zeichenprozess und die Zeichnung sollte dabei nicht wertend, sondern konstruktiv und inspirierend sein. Das Material sollte vielfältig sein und die Schüler:innen sollten die Möglichkeit haben, mit unterschiedlichen Zeichenwerkzeugen und Bildträgern zu experimentieren. Es sollte Aufträge geben, bei denen die Wahl des Zeichenmediums eingeschränkt ist, und andere, bei denen die Wahl des Mediums den Kindern selbst überlassen wird. Um durchs Zeichnen Gedankenräume zu öffnen, soll nicht von einer Technik, sondern von einem Inhalt, einem Thema ausgegangen werden. Ausserdem soll ein Dialog über die Bilder ermöglicht und disziplinübergreifendes Denken gefördert werden. Um viel über Macht und Wirkung von visuellen Informationen zu lernen, brauchen Kinder sichere, inspirierende und wertungsfreie Räume, in denen das Zeichnen als Sprache und nicht als Leistung gesehen wird.

Malin Widén

«Die Idee kommt beim Zeichnen» ist 2020 im Rahmen des Studiengangs Art Teaching an der Hochschule Luzern – Design, Film & Kunst entstanden, wurde mit dem Max-von-Moos-Förderpreis ausgezeichnet und ist im Eigenverlag erschienen.  
Projektinfos: [www.zeichenzimmer.ch](http://www.zeichenzimmer.ch)  
Buchbestellung: [info@malinwiden.ch](mailto:info@malinwiden.ch)



## Spiel: Schreiben-Zeichnen-Schreiben-Zeichnen

- > Ein A4-Blatt im Hochformat wird in vier horizontale Abteile unterteilt, die etwa gleich gross sind
  - > Blatt zweimal falten
- 1.** Schreibe im 1. Abteil in einem Satz einen Traum auf, den du einmal hattest. Gib das Blatt nach rechts weiter.
  - 2.** Lies den Satz des Nachbarn und mach eine Zeichnung dazu. Falte das Blatt so, dass man nur noch die Zeichnung sieht, aber den Ausgangssatz nicht mehr lesen kann. Gib das Blatt nach rechts weiter.
  - 3.** Schreibe nun in einem Satz auf, was du in der Zeichnung siehst. Falte das Blatt so, dass man nur noch den Satz lesen, die Zeichnung jedoch nicht mehr sehen kann. Gib das Blatt nach rechts weiter.
  - 4.** Lies den Satz des Nachbarn und mach eine Zeichnung dazu.

Am Ende werden die Blätter zusammen angeschaut.